

Über die Faszination für Lebensgeschichten

Der Grazer Michael Staudinger schafft mit seinem Projekt „Nachklang“ erlebbare Erinnerungen.



Auf „Spurensuche“ nach faszinierenden Geschichten. Manu Baumgartner

Seine Faszination für Lebensgeschichten hat **Michael Staudinger** dazu veranlasst, im Rahmen seines Podcasts „Leben und Welten“ mit besonderen Menschen über ihre persönlichen Geschichten zu sprechen – von der Domina über den Clown bis zur Nonne. „Im Zuge dessen ist dann der Wunsch entstanden, mehr über meine eigene Geschichte zu erfahren“, erzählt der Grazer im Gespräch mit der **Woche**.

Hörbare Erinnerungen

Um auch anderen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Erinnerungen „hörbar“ zu machen, hat Staudinger dann vor zwei Jahren das Projekt „Nachklang“ gestartet. „Die Hauptmotivation, warum Menschen zu mir kommen ist, weil ihre

Kinder oder Enkelkinder eine bleibende, hörbare Erinnerung ihrer Familienmitglieder haben möchten. Der Wunsch kommt oft in den Momenten auf, wenn einem bewusst wird, dass das Leben vergänglich ist“, erzählt Staudinger. Dabei sei es für eine „gute“ Biografie nicht notwendig, dass Geschichten außergewöhnlich sind – „es können auch ganz banale Sachen erzählt werden, über die Kindheit, den Alltag im Familienleben. Jede Geschichte für sich ist faszinierend“, ist der Grazer überzeugt. Im Prozess der Aufarbeitung seiner eigenen Geschichte hat Staudinger zudem gemerkt, dass die Biografie-Arbeit neue Perspektiven auf das eigene Leben eröffnen kann: „Es ist wie eine biografische Spurensuche.“